



# Lausitzer WASSER ZEITUNG



## Hochleistung von Mensch und Technik

Heiß und trocken zeigte sich der Sommer 2019. Dementsprechend hoch war der Wasserverbrauch auch in unserer Region. Während die Bereitstellung von bestem Trinkwasser auf Hochtouren lief, wurde das Wasserwerk Oschätzchen (WW), das wichtigste und einzige des WAV Elsterwerda, saniert. Das geschah bei laufendem Betrieb und, wie die Verantwortlichen erleichtert resümieren, ohne Einschränkungen der Versorgung für die Einwohner. Zu verdanken war das nicht einem glücklichen Umstand, sondern der punktgenauen Planung und Durchführung, wie Heiko Pirschel, Meister der Trinkwasserversorgung beim WAVE, erklärt.

Immerhin gut 21.000 Einwohner samt Gewerbe und Industrie werden durch das WW Oschätzchen versorgt, das seit 1992 im Dienst ist und an dem seit 2008 umfangreiche Instandhaltungsarbeiten vorgenommen wurden. Im August dieses Jahres konnte eine weitere Baumaßnahme erfolgreich abgeschlossen werden. Die Reinwasserleitungen von der Filterhalle zum Reinwasserbehälter und von dort zur Maschinenhalle einschließlich des Standrohres sind nun neu. Mit der Sanierung der Rohrgitterkaskaden und der Filter ist das Projekt auf der Zielgeraden. Derzeit befinden sich drei Filter in der „Einarbeitungsphase“. „Wenn die Wasserqualität allen Anforderungen entspricht, können



Heiko Pirschel, Meister Trinkwasserversorgung, prüft die Reinwasserleitung in der Schieberkammer des Reinwasserbehälters.

Fotos: WAVE/Weser



Das WW Oschätzchen mit Blick auf die sanierten Entmangungsfilter und Standrohr.

die Filter in Betrieb gehen und wir mit dem letzten Bauabschnitt beginnen“, erklärt Heiko Pirschel.

### Arbeiten im Hochsommer für beste Versorgung

#### Aus Erfahrung gelernt

Auf durchschnittlich mehr als 4.600 m<sup>3</sup> Trinkwasser pro Tag hat sich der Verbrauch in der Zeit von Mai bis Juli dieses Jahres eingependelt – ähnlich wie im Supersommer 2018. Der Spitzenwert 2019 wurde am 3. Juni gemessen: 5.915 m<sup>3</sup> Wasser flossen da aus dem WW Oschätzchen in das Verbandsnetz. „Ohne Engpässe, aber mit einigen Druckschwankungen verbunden“, räumt Heiko Pirschel ein. Dabei erinnert er sich noch gut an den 31. Juli 2018. Mitten im Hochsommer legte ein zwei Meter langer

Riss an der Hauptleitung in Würdenhain (Gemeinde Röderland) die Trinkwasserversorgung von Oschätzchen nach Elsterwerda lahm. 13.000 Einwohner waren für mehrere Stunden ohne Wasser. Zwar konnte das kostbare Lebenselixier bald wieder fließen, trotzdem hat dieser Vorfall den WAV Elsterwerda dazu veranlasst, eine zweite Trinkwasserleitung zu planen und bald zu bauen. Auf einer Länge von 9,1 km werden dann alle versorgten Einwohner von der neuen Ader profitieren.

Fortsetzung auf Seite 4

#### EDITORIAL

### Investition in die Zukunft



Foto: Gemeinde Röderland

#### Werte Bürgerinnen und Bürger,

ich hoffe, Sie hatten einen schönen Sommer und konnten Vitamin D für Herbst und Winter tanken. Anders als das Team des WAVE sowie die Mitglieder der Verbandsversammlung müssen Sie sich um die stetige Versorgung mit bestem Trinkwasser keine Gedanken machen. Die Havarie im Sommer 2018 ist noch allgegenwärtig. Die Stunden, in denen das Wasser versiegt, zeigten, wie abhängig wir von den Netzen und Anlagen sind. Damit Sie, verehrte Kundinnen und Kunden, auch in Zukunft jederzeit über das Lebensmittel Nummer 1 verfügen können, investiert der Verband langfristig und kontinuierlich in sein Anlagenvermögen von Morgen. Den Sommer hat der WAVE auch genutzt, um die Planung der zweiten Trinkwasserleitung von Oschätzchen nach Elsterwerda zu konkretisieren und voranzutreiben – trägt diese doch maßgeblich zur Versorgungssicherheit bei. Die Verbandsversammlung unterstützt dieses Vorhaben ausdrücklich, denn die zuverlässige Versorgung mit frischem Trinkwasser hat oberste Priorität.

Markus Terne,  
Vorsitzender der

WAVE-Verbandsversammlung

#### Die LWZ in aller Welt

Lesen Sie die Kundenzeitung im Garten, am See, oder ist sie sogar mit auf großer Reise? Egal – Hauptsache, Sie schicken uns ein Foto. Wir freuen uns auf Ihre Schnappschüsse mit der Lausitzer WASSER ZEITUNG – bitte bis zum 31. Oktober 2019.

#### WAV Elsterwerda

Am Klärwerk 8  
04910 Elsterwerda

[LWZ@wav-elsterwerda.de](mailto:LWZ@wav-elsterwerda.de)

#### Kennwort:

#### WAVE in aller Welt

Die schönsten Motive zeigen wir in der LWZ-Winteraugsabe.

#### APFELTAG

Zum 25-jährigen Jubiläum des Niederlausitzer Apfeltags steht der Pomologische Schau- und Lehrgarten am 29. September von 10 bis 18 Uhr wieder ganz im Zeichen des schmackhaften Kernobstes. Fachberatungen und Baumschnittseminare, Apfelausstellung und Obstsortenbestimmung, Festgottesdienst unter freiem Himmel und Erntewagenkorso, Live-Musik und Markttreiben – das und noch mehr bekommen die Besucher geboten. Wer sein Obst bestimmen lassen möchte, sollte pro Sorte mindestens drei Exemplare mit Stiel mitbringen, rät Vereinsvorsitzende Andrea Opitz von KERNGEHÄUSE e. V., der den Apfeltag

#### In Döllingen dreht sich alles um den Apfel



Foto: Veit Rösler

Naschkatzen und Obstfans sind beim Apfeltag genau richtig.

gemeinsam mit dem Naturpark Niederlausitzer Heide Landschaft, dem Amt Plessa sowie der Gemeinde Plessa OT Döllingen veranstaltet. Alte Sorten von Äpfeln, Birnen, Kirschen oder Pflaumen können als Jungbäume für die Herbstpflanzung bestellt werden.

Traditionell begleitet den Apfeltag ein Bauern- und Handwerkermarkt mit etwa 70 Ausstellern und ihren Waren und Produkten aus regionaler, landwirtschaftlicher und biologischer Erzeugung.

#### » Weitere Programm-Infos

telefonisch unter **035341 61512** oder im Internet unter [www.pomologischer-garten.de](http://www.pomologischer-garten.de)

#### WAVE gratuliert ...

... Markus Terne, Bürgermeister der Gemeinde Röderland, herzlich zur Wiederwahl und damit zur zweiten Amtszeit. Wir freuen uns, auf dem bewährten Weg und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf kollegialer sowie fach- und sachbezogener Ebene gemeinsam weiterzukommen.



### Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

#### Klares Testergebnis

Die Stiftung Warentest hat Mineral- und Leitungswasser unter die Lupe genommen: mit deutlichen Ergebnissen.



#### Nicht ins Klo!

Warum dürfen abgelassene oder nicht mehr benötigte Medikamente auf keinen Fall über Abfluss oder Toilette entsorgt werden? BDEW und Umweltbundesamt erklären es per Film. (2:24 min)



#### Klima verstehen

Der Klimawandel ist ein hochkomplexes Phänomen. „Das Klimabuch“ von Esther Gonstalla erklärt in 50 Grafiken alles, was es darüber zu wissen gibt. 128 Seiten, 24 €, oekom verlag



#### Spreewald-Plan

Wie will die Landesregierung die wasserorientierte Infrastruktur eines der Top-Urlaubsgebiete der Mark zukunftsfit machen?



#### Das „Softeis“ war's!

Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Sommer-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?



#### Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind jetzt auch auf Instagram präsent.



#### Wir in den Social Media



# Unser Lebensmittel Nr. 1 wird herausgefordert

In gemütlicher Rückenlage an südlichen Stränden lässt es sich sehr entspannt lesen. Zumindest, solange einem die gewählte Lektüre nicht aufs Gemüt schlägt. So weit würde ich angesichts des Artikels, den ich mir bei SPIEGEL-Online unter spanischer Sonne zu Gemüte führte, nicht gehen. Aber beunruhigt hat er mich allemal.

Die Sensibilität für Fragen des Klima- und Umweltschutzes hat in den vergangenen Monaten spürbar zugenommen. Das lässt sich u. a. mit den Extremwetterjahren 2017 (viel zu feucht) und 2018 (zu heiß und zu trocken) begründen. Ja, es hat sicher ebenso mit dem – jeder auf seine Weise – lautstarken Antipoden Greta Thunberg und Donald Trump zu tun. Nicht nur in der „grünen Öko-Ecke“ verfestigt sich: So wie jetzt können wir nicht unbeschwert weiterleben. In dem besagten Artikel, der mich aus der Strandruhe riss, ging es um eine Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich. Deren Forscher entwarfen Szenarien „... mit einer eher konservativen Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen kalkuliert ...“, wie sich das Klima von Großstädten bis 2050 darstellen wird. Fazit für Europa: In rund 30 Jahren ähneln unsere klimatischen Bedingungen jenen Regionen, die sich Tausend Kilometer näher am Äquator befinden. Brandenburg hätte demnach nahezu mediterrane Verhältnisse zu erwarten.

Hier Rasen? Nein danke! Mediterrane Verhältnisse? So wie hier, wo ich gerade meinen Urlaub verbringe? Plötzlich sehe ich genauer hin, wenn es um Wasser geht. Das Trinkwasser in weiten Teilen Spaniens – das wissen auch Hotelgäste – wird aus hygienischen Gründen leicht mit Chlor versetzt. Das ist zwar nicht gesundheitsgefährdend, treibt aber zum Durstlöschen niemanden an den Hahn. Selbst beim Kochen greifen die meisten Iberer auf Flaschenwas-



## Deutschland – jetzt Hitzeland?

Prof. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: „Die heißesten Sommer in Europa seit dem Jahr 1500 unserer Zeitrechnung ereigneten sich alle seit der letzten Jahrhundertwende: 2018, 2010, 2003, 2016, 2002. Diese Zunahme der Hitzeextreme entspricht genau dem, was von der Klimawissenschaft als eine Folge der globalen Erwärmung vorhergesagt wurde, die verursacht wird durch den steigenden Ausstoß von Treibhausgasen aus der Verbrennung von Kohle, Öl und Gas.“

ser zurück. Da kein Pfandsystem existiert, begegnen einem Plastikreste auf Schritt und Tritt. Ich halte nach Wassersprengern Ausschau. Rasen ist auf Privatgrundstücken eher Fehlanzeige. Lediglich Hotels, Freibäder oder edle Wohnanlagen lassen rund um ihre Pools Grünes als Liegewiesen wachsen – und weil es schicker aussieht. Bewässerungssysteme beschaffen jedoch

Obst und Gemüse auf den Felder die nötige Feuchte. Täglich über mehrere Stunden, auch in der größten Mittagshitze. Die Dauerberieselung war mir schon auf der Anreise im französischen Burgund und im Rhone-Tal mit ihrer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung aufgefallen. Ich fragte mich, ob die Bauern wohl aus eigenen Brunnen schöpfen oder ebenso den regionalen Wasserversorger anzapfen?

Ein Beitrag von WASSER ZEITUNGS-Projektleiter Klaus Arbeit



Foto: SPREE-PR/Patsch

200 Liter pro Tag und Person Der Artikel, der meine Gedanken so sehr in Bewegung versetzt hatte, endet mit folgendem Satz: „Die deutschen Wasserversorger sind sich bewusst, welche Herausforderungen der Klimawandel mit sich bringen wird.“ Das kann ich für den Herausgeber-Kreis dieser WASSER ZEITUNG nur bestätigen. Von Rekordabnahmen ihres Trinkwassers hören wir aus allen Regionen. Und der enorme Zuwachs ist weder mehr noch durstigeren Kehlen zuzuschreiben. Wie am Mittelmeer üblich, suchen nun auch in der Mark immer mehr Menschen Abkühlung im eigenen Garten. Wo früher ein kleines Planschbecken aufgebaut wurde, lockt heute ein stationärer Pool mit mehreren Kubikmetern Füllmenge. Rundherum soll alles grünen und blühen, so wie immer. Rasensprenger verteilen dafür pro Stunde rund 800 Liter Trinkwasser. Der Durchschnittsverbrauch nähert sich in einigen Regionen der 200-Liter-Marke. Pro Tag und Person – egal, ob Gärtner oder nicht.

Für jede Menge rüsten Die Schere zwischen den Trinkwassermengen, die im Winter und im Hochsommer nachgefragt werden, geht immer weiter auseinander. Mehr als das Dreifache fließt bei Hitze und Dürre aus den Hänen der Versorgungsgebiete. Die Technik muss das Extrem genauso „wuppen“ wie den „Normalzustand“ – physikalisch, hydraulisch, hygienisch. Um es bildlich zu machen. Stellen Sie sich eine Gulaschkanone vor: Im Sommer versorgt sie den ganzen Zeltplatz, im Winter kocht sich darin nur der Betreiber eine Junggesellen-Mahlzeit. (Übertrieben, aber zutreffend!) Und was soll erst 2050 werden, wenn die Zürcher Forscher mit ihrer Prognose Recht behalten? Und leider sieht alles ganz danach aus! Wenn sich das Klima ändert, wirkt sich das zwangsläufig auf den natürlichen Wasserkreislauf aus. Dem müssen sich die Versorger stellen, um ihre Kundinnen und Kunden stabil zu versorgen.



Der „Coconat Workation Retreat“ lockt Menschen, die in abgeschiedener Ruhe arbeiten wollen, aus der ganzen Welt in den Hohen Fläming



In einer Hängematte lässt es sich nicht nur faulenzen.



Stimmungsvoll wird die Gemeinschaft beim Lagerfeuer.

Es gibt diese Momente, da stimmt einfach alles. Als Julianne Becker und ihre drei Geschäftspartner das Gutshaus am Fuße des Hagelbergs sahen, war die Sache entschieden. Das Haus war kürzlich renoviert worden, die Küche gut ausgestattet und das Wichtigste für ihre Belange: Es gab bereits schnelles Internet. „Alles passte perfekt“, erzählt die gebürtige Amerikanerin und Ex-Berlinerin. „Wir wussten: Damit können wir arbeiten.“

Eine neue Definition von Arbeit Um Arbeit geht es in ihrem Projekt und darum, diesen Begriff neu zu denken. „Coconat“ steht für Community and concentrated Work in Nature – Gemeinschaft und konzentriertes Arbeiten in der Natur. Hinter den ehemaligen Ställen schlummert ein Badeteich in der Vormittagssonne, Schaukeln baumeln von einem Baum, auf einer Badeinsel ist eine Hängematte gespannt. Vereinzelt sitzen drinnen und draußen Menschen unterschiedlichster Berufe und jeden Alters an Tischen und tippen auf ihren Laptops, lesen oder denken einfach nach. Was alle verbindet, ist, dass sie für ihre Arbeit

kaum mehr brauchen als einen Computer und nicht an einen Ort gebunden sind: Sie sind so genannte digitale Nomaden. Offener Zufluchtsort Ab und an bricht jemand zu einem Spaziergang auf; an das Gelände grenzen Felder und Wälder, zu Brandenburgs angeblich höchstem Berg sind es nur wenige Gehminuten. Der Kunstwanderweg durch den Hohen Fläming führt direkt durch das Anwesen hindurch. „Wir wollten das so“, sagt Julianne Becker, während sie über das Gut führt und erzählt, wie wichtig es ihnen ist offen zu sein, nachhaltig zu wirtschaften und Gemeinschaft zu fördern. Egal ob auf dem Gut oder im Dorf. Deshalb richteten sie das jährliche Dorffest aus, der Ortsbeirat tagt im Haus, gerade haben sie einen Hofladen mit Produkten aus der Region eröffnet. Wenn die Retreat-Gäste zweimal am Tag im hauseigenen Restaurant-Café zu einer Mahlzeit zusammensitzen, sind auch Besucher willkommen. „Ein Anruf am Tag vorher reicht aus“, sagt Julianne Becker. Am Wochenende ist das Café auch für spontane Besuche und damit für Urlauber geöffnet.

STECKBRIEF Map of Brandenburg with Coconat location. COCONAT WORKATION RETREAT Klein Glien 25 14806 Bad Belzig Telefon: 033841 448299 www.coconat-space.com

UM DIE ECKE Rad- und Wanderwege Die Ostroute des Kunstwanderwegs führt direkt durch das Coconat Resort hindurch: Künstler aus Deutschland und Flandern haben mit ihren Kunstobjekten die Landschaft in Szene gesetzt. Auch die 3-Burgen-Radtour durch die Hügellandschaft des Naturparks „Hoher Fläming“ führt durch Klein Glien hindurch. Hüpfbälle oder Wegzehrung? Ausflug Unbedingt einen Besuch wert ist das 6 km entfernte Bad Belzig. Über der beschaulichen Altstadt thront die Burg Eisenhardt. In dem aufwendig sanierten Ensemble aus dem 15. Jahrhundert befinden sich u.a. das Heimatmuseum, ein Hotel und ein Restaurant.

Baden SteinTherme Bad Belzig Am Kurpark 15, 14806 Bad Belzig www.steintherme.de Schöne Hofläden Biohof Grützdorf Fruchtsaft, Sekt & Spirituosen Hagelberg 19, 14806 Bad Belzig Telefon: 033841 449793 Gut Schmerwitz u. a. Obst, Gemüse, Fleisch und Eier aus eigener Produktion und Bio-Lebensmittel aus der Region www.gut-schmerwitz.de

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstentwale, Guben, Herzberg, Lindow-Granshe, Lübbenu, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeiter: C. Arndt, J. Eckert, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, A. Kaiser, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, M. Schulz Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfing Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 16.09.2019 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Kosten Sie doch mal! Der Interessenverband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was „Vom Acker auf den Teller“ kommt, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demnächst hier: 23. Brandenburger Schlachtfest: 26. und 27. Oktober 2019, ab 10 Uhr, Märkisches Ausstellungs- und Freizeitzentrum Paaren im Glien, Havelland Eröffnung Knieperkohlsaison: 9. November 2019, ab 10 Uhr, Kulturhaus Pritzwalk, Prignitz Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg: natürlich BRANDENBURG pro agro e.V. Veranstaltungen und Termine -> www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/

## Auf aktuellem Zähler-Stand

Ablesezeit für 10.000 Wasseruhren

Für die genaue Ermittlung Ihres Wasserverbrauchs und damit einhergehend eine sachgerechte Jahresabrechnung 2019 für Trink- und Abwasser ist die Zählerablesung unverzichtbar.

Vom 9. November bis zum 7. Dezember 2019 sind im gesamten WAV-Verbandsgebiet zwölf Ableser unterwegs. Verteilt auf etwa 30 Touren notieren sie die Stände von gut 8.700 Hauptzählern und ca. 1.400 Unterzählern.

Es klingelt an Ihrer Tür? Es könnte ein Ableser im Auftrag des WAV Elsterwerda sein. Er ist durch einen Ableser-Ausweis legitimiert und darf bei Ihnen weder Geld kassieren noch Erklärungen für den Verband abgeben. Begleiten Sie den Ableser zum abzulesenden Haupt- bzw. Unterzähler. Die Ablesung erfolgt dann über ein mobiles Erfassungsgerät, bei dem die Zählerstände händisch eingegeben werden und später Ihrem Kundenkonto automatisch zugeordnet werden. Nicht geeichte und vom Verband verplombte Unterzähler werden nicht abgelesen. Für andere Messgeräte, etwa Kalt- und/oder Warmwasserzähler, z. B. bei Vermietungen, ist der WAV nicht zuständig.

### Auch online oder per Telefon

Wer seine Zählerstände selbst ablesen und übermitteln möchte, kann dies natürlich gerne tun. Bitte teilen Sie den jeweiligen Zählerstand im Erfassungszeitraum dem WAV telefonisch oder online unter [www.wav-elsterwerda.de/Zählerablesung](http://www.wav-elsterwerda.de/Zählerablesung) mit.

**Bitte beachten Sie:** Trifft der Ableser Sie nicht an, notieren Sie Ihre selbst abgelesenen Daten bitte auf der hinterlassenen Selbstablesekarte und schicken diese portofrei an den WAV zurück. Gegebenenfalls hinterlässt der Ableser

eine Terminkarte, wenn er Sie nochmals zur Zählerablesung aufsucht.

**Hinweis:** Werden die Zählerstände nicht bis zum 7. Dezember 2019 gemeldet, muss der Verband gemäß der geltenden Fachsatzung den Wasserverbrauch anhand der Vorjahresverbräuche schätzen. Diese Schätzung kann von dem tatsächlichen Verbrauch abweichen.

Im Übrigen wird empfohlen, den oder die Zähler in regelmäßigen Abständen abzulesen und zu vermerken. Damit haben Sie den Verbrauch immer unter Kontrolle und können unter Umständen eventuellen Mehrabnahmen auf den Grund gehen, die nicht immer nur am Verbrauch liegen, sondern mitunter durch einen Schaden am Leitungssystem auf dem Grundstück entstehen. Die Jahresbescheide für das Abrechnungsjahr 2019 mit der Abschlagsfestsetzung für das Abrechnungsjahr 2020 werden voraussichtlich am 9. Januar 2020 an Sie versendet.



Die Zählerstände geben genaue Auskunft über den Wasserverbrauch. Grafik/Karikatur: SPREE-PR

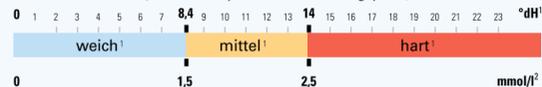
### Mit Sicherheit gute Qualität

Damit Sie das Lebensmittel Nr. 1 jederzeit unbeschwert genießen können, wird das WAVE-Trinkwasser regelmäßig kontrolliert. Ausgewählte Parameter (Stand 2018) der Qualität des Lebenselixiers finden Sie in der Tabelle. Alle Messwerte und Parameter stehen außerdem im Internet unter:

[www.wav-elsterwerda.de/index.php/trinkwasser/wasserwerke](http://www.wav-elsterwerda.de/index.php/trinkwasser/wasserwerke)

### Einstufungen der Trinkwasserhärte

(2007 an europäische Standards angepasst)



1) °dH = Grad deutscher Härte 2) Millimol Calciumcarbonat pro Liter, chemische Maßeinheit



Foto: SPREE-PR/Preislich

## Trinkwasserwerte im Verbandsgebiet

Wasserwerk (Stand):	Theisa	Merzdorf	Frauenhain	Fichtenberg	Oschätzchen		
	06.11.18	14.05.19	12.02.19	04.09.18	11.06.19		
<b>Parameter</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>Grenzwert/Trinkwasserverordnung</b>	<b>Messwerte</b>	<b>Messwerte</b>	<b>Messwerte</b>	<b>Messwerte</b>	
<b>Härte</b>	°dH	–	<b>5,25</b>	<b>5,75</b>	<b>11,50</b>	<b>9,50</b>	<b>10,30</b>
<b>pH-Wert</b>	–	6,5 - 9,5	<b>8,42</b>	<b>9,09</b>	<b>8,00</b>	<b>7,85</b>	<b>8,16</b>
<b>Blei</b>	mg/l	0,01	<b>&lt;0,010</b>	<b>&lt;0,010</b>	<b>&lt;0,010</b>	<b>&lt;0,010</b>	<b>&lt;0,010</b>
<b>Eisen</b>	mg/l	0,2	<b>&lt;0,005</b>	<b>0,016</b>	<b>0,018</b>	<b>0,019</b>	<b>0,032</b>
<b>Zusatzstoffe</b>		keine	Natronlauge zur pH-Einstellung	Chlordioxid (im Bedarfsfall)	Natronlauge zur pH-Einstellung, Bedarfs-Chlorung mit ClO <sub>2</sub> zur Desinfektion	Natronlauge zur pH-Wertanhebung, Bedarfs-Chlorung mit ClO <sub>2</sub> zur Desinfektion	
<b>Filtermaterial</b>		Calciumcarbonat	ohne	Calciumcarbonat (Juraperle)	1. FS Filtersand, 2. FS Aktivkohle	1. FS Filtersand (Enteisenung) 2. FS Filtersand (Entmanganung)	

# WAVE-Wasser hilft beim Heizen

## Stadtwerk Elsterwerda GmbH setzt bei Versorgung auf Fernwärme

Über ein elf Kilometer langes Wärmeverteilnetz versorgen die Stadtwerk Elsterwerda GmbH Wohnungen, öffentliche Einrichtungen sowie Gewerbe und Industrie innerhalb der Stadt mit Fernwärme. Wasser ist als Trägermedium der Wärme unverzichtbar und außerdem notwendig. Neben eigenem Brunnenwasser wird dafür auch zunehmend Trinkwasser des WAVE verwendet. Auf rund 5.000 m<sup>3</sup> pro Jahr soll die Abnahmemenge erhöht werden.

Das Wasser wird an über 100 Abnahmestellen (Hausstationen) zur Warmwasserbereitung und Beheizung angeschlossener Gebäude abgegeben. Die Wärme wird im Biomasseheizkraftwerk Elsterwerda auf Basis nachwachsender Rohstoffe, in diesem Fall Altholz, erzeugt. Durch die Verbrennung der Biomasse bei über 1.000 °C wird das in einem geschlossenen Kreislauf befindliche Kesselspeisewasser erhitzt und in Dampf umgewandelt, der mittels Dampfturbine einen Stromgenerator antreibt. Über einen Transformator wird der damit erzeugte Strom für rund 20.000 Vier-Personen-Haushalte in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Ein Teil des Dampfes wird der Turbine als Fernwärme entnommen. Bei der gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme, bekannt als effiziente und umweltschonende Kraft-Wärme-Kopplung, hat sich der WAVE als zuverlässiger Partner erwiesen.

### Verlässlicher Ver- und Entsorger

Obwohl etwa 98 % des Wassers dem Kreislauf erhalten bleiben, müssen jährlich rund 10.000 m<sup>3</sup> entsalztes Kesselspeisewasser aufbereitet und dem Prozess zugeführt

werden. Häufige Trockenperioden machen die eigene Brunnenwassergewinnung immer aufwendiger und kostspieliger. Deshalb wird im Biomasseheizkraftwerk zunehmend Trinkwasser des WAVE zu Kesselspeisewasser aufbereitet. Das eigene Brunnenwasser muss erst gereinigt und entsalzt werden, um Leitungen und Technik zu schonen. Durch den wesentlich höheren Reinheitsgrad des Trinkwassers ist der Aufwand deutlich geringer. Neben der Versorgung mit Trinkwasser übernimmt der WAVE auch die Entsorgung des anfallenden Abwassers des Kraftwerks.

### Vorteile für Kunden

Fernwärme ist besonders umweltfreundlich und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Der Anschluss an das Fernwärmenetz der Stadtwerk Elsterwerda GmbH bietet viele Vorteile, wie eine 100-prozentige Versorgungssicherheit, einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst, geringen Platzbedarf, niedrige Investitions-, Betriebs- und Wartungskosten, die Möglichkeit eines günstigen KfW-Kredits sowie weitere Förderungen. Die Stadtwerk Elsterwerda GmbH hilft bei der Erstellung von Konzepten auf Basis erneuerbarer Energiequellen und der Verbrauchsabrechnung.



Foto Stadtwerk Elsterwerda GmbH

### Das Biomasseheizkraftwerk der Danpower GmbH

In Elsterwerda betreibt das deutsche Energieversorgungsunternehmen Danpower seit 2011 das Biomasseheizkraftwerk in der Roland-Schmid-Straße. Danpower ist mit 51 % Mehrheitsgesellschafterin der Stadtwerk Elsterwerda GmbH, die Stadt Elsterwerda hält Anteile in Höhe von 49 %. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Potsdam beschäftigt mehr als 400 Mitarbeiter, davon 27 in Elsterwerda, und gehört zur energy AG (ehemals Stadtwerke Hannover AG).



### Energie aus Altholz

Das Kraftwerk erzeugt, mit 44 MW Feuerungswärmeleistung und 12,6 installierter elektrischer Leistung, aus ca. 90.000 t Altholz jährlich ca. 22 GWh Wärme und rund 80 GWh Strom. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien werden in Elsterwerda jährlich ca. 80.000 t klimaschädliches Kohlendioxid eingespart.

Altholz ist die Basis für die Wärmeproduktion. Wasser des WAVE ist unverzichtbar für Erzeugung und Transport der Fernwärme. **Nebstehende Netzkarte einsehbar unter:** [www.wav-elsterwerda.de/Aktuelles/Wasserzeitung](http://www.wav-elsterwerda.de/Aktuelles/Wasserzeitung).

## Erneut Nachhilfe in Sachen Müllentsorgung nötig



WAVE/Weser

Das Pumpwerk in der Burgstraße ist erneut als Müllkippe benutzt worden. Das ist illegal – auch wenn es sich um Biomüll handelt.

B Blumen samt Grünverschnitt und Tomaten mit Blättern und Wurzeln – zum wiederholten Mal wurden Mitarbeiter des WAV Elsterwerda auf dem betriebseigenen Gelände in der Burgstraße in Elsterwerda mit pflanzlichen Kompositionen beschenkt. Hinter dem Pumpwerk und nahe dem Biofilter fanden sie einen Haufen mit Gartenabfällen, für den der oder die ursprüngliche Besitzer/in im eigenen grünen Kleinfeld wohl nicht ausreichend auf anderen Verbandsgrundstücken etwas zu suchen.“ betont WAVE-Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel. Die Beseitigung kostet Zeit und Geld. Diese Summe fließt in die Ausgaben Grundstücke im öffentlichen Raum in Nähe zum Fließgewässer Schwarze Elster als illegale Müllhalde benutzt werden.

Diesen Menschen scheint es an jeglichem Unrechtsbewusstsein zu mangeln, jedenfalls so lange sie selbst nicht betroffen sind. Der Abfallentsorgungsvorstand „Schwarze Elster“ hat ein umfangreiches Konzept, in dem für jede Art von Unrat eine geeignete und umweltverträgliche Beseitigung vorgesehen ist. Reste, auch biologische, aus Privathaushalten und Gewerbe müssen nach geltenden Vorschriften ordnungsgemäß entsorgt werden. „Keine Art von Abfall hat im Trinkwasserschutzgebiet oder auf anderen Verbandsgrundstücken etwas zu suchen.“ betont WAVE-Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel. Die Beseitigung kostet Zeit und Geld. Diese Summe fließt in die Ausgaben Grundstücke im öffentlichen Raum in Nähe zum Fließgewässer Schwarze Elster als illegale Müllhalde benutzt werden.



### KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda



[www.wav-elsterwerda.de](http://www.wav-elsterwerda.de)

Am Klärwerk 8 · 04910 Elsterwerda  
Tel. 03533 4894-50 · Fax 03533 4894-55  
info@wav-elsterwerda.de

**Öffentlichkeitsarbeit:** Tel. 03533 4894-53  
**Kundencenter:** Tel. 03533 4894-0  
**Gebührenabrechnung:** Tel. 03533 4894-27 oder -28

### Technische Angelegenheiten

**Tag-/Nachtbereitschaft:** Tel. 03533 4894-20  
**Entsorgung von Fäkalien:** Tel. 0800 0161808 oder 03533 161800

(auch im Havariefall, am Wochenende und feiertags)

**Sprechzeiten:** Dienstag und Donnerstag  
08.30–12.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr

**Untere Wasserbehörde**  
Nordpromenade 4a · 04916 Herzberg · Tel. 03535 469356

## Hochleistung von Mensch und Technik

### Fortsetzung von Seite 1

Die Planungen befinden sich in vollem Gange, bis November dieses Jahres soll der erste Bauabschnitt ausgeschrieben sein, sodass im 1. Quartal 2020 mit dem Bau begonnen werden kann. „Vorgehen sind vier bis fünf Bauabschnitte, die in fünf Jahresscheiben bis 2024 abgeschlossen sein sollen“, informiert der Verbandsvorsteher.

### Nichts dem Zufall überlassen

Das Projekt muss in jeder Hinsicht zukunftsicher geplant werden, sowohl was die Dimension, das Material, die Lebensdauer als auch den Energiebedarf der Lei-

tung und nachgelagert im Wasserwerk selbst betrifft. „Es sollen schließlich auch die künftigen Generationen davon profitieren. Eine Herausforderung ergibt sich gleich mit dem ersten Bauabschnitt“, so der Meister der Trinkwasserversorgung. „Die Leitung wird durch das Trinkwasserschutzgebiet Oschätzchen verlegt, außerdem muss die neue Leitung jeweils im laufenden Betrieb unterbrechungsfrei auf die alte umgebunden werden, sodass die Versorgung jederzeit gewährleistet ist. Wenn die Arbeiten 2024 abgeschlossen sind und alles erfolgreich umgesetzt werden konnte, sind wir so gut wie auf alle Eventualitäten vorbereitet.“



Lehrwerkstatt in Verantwortung der LWG weitergeführt wurde.

**Welche Schwierigkeiten mussten Sie dabei überwinden?** Die größte Schwierigkeit war, die Lehrwerkstatt in eine überbetriebliche Ausbildungsstätte zu überführen. Aus einem Unternehmen, das sich vorher über den ganzen Bezirk Cottbus erstreckte, sind 46 neue Aufgabenträger für Wasser und Abwasser hervorgegangen. Diese mussten entscheiden, wie sie die Facharbeiterausbildung zukünftig gestalten wollen. Das musste mit einer Delegation vertraglich geregelt werden, wozu u. a. die Sicherung der theoretischen Ausbildung am Oberstufenzentrum Forst und die Anerkennung unserer Ausbildungsstätte durch die IHK gehörten.

**Man sagt „Die besten Pferde kommen aus dem eigenen Stall.“ – Wie schnell hat sich das für die LWG mit der Lehrwerkstatt bewährt?** Die Lehrwerkstatt der LWG hat sich als Ausbildungsstätte in der Region Südbrandenburg fest etabliert. Durch die Erweiterung des Ausbildungsprofils mit den Grundlagen der Elektrotechnik und der Steuerungs- und Informationstechnik sind die Jungfacharbeiter sofort an verantwortlichen Stellen in der Praxis einsetzbar.

**Heute gilt die LWG als Vorzeige-Ausbildung. Macht Sie das stolz?** Natürlich. Die Mühen der Anfangszeit haben sich gelohnt. Ich freue mich sehr, dass die Ausbildungsstätte mit den Anforderungen gewachsen ist, dass über die Jahre hinweg das Niveau der Ausbildung gesteigert werden konnte. Das spiegelt sich in den vielen Auszeichnungen und der wachsenden Zahl von Bewerbungen für eine Ausbildung bei der LWG wider. Alle Verbände und Unternehmen, die ihren Anteil an dieser Entwicklung haben, können stolz auf diese Vorzeigeausbildungsstätte sein.

## Die LWG-Lehrwerkstatt in Cottbus ist Vorzeigebildner Erfolgsrezept: ruck-zuck in die Praxis

Wie jede andere Branche auch, braucht die Siedlungswasserwirtschaft Jahr für Jahr gut ausgebildeten Nachwuchs. Für Anlagenmechaniker gibt es in Brandenburg eine wahre Kaderschmiede: die Lehrwerkstatt der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG.

Seit 1993 wird hier jungen Männern und Frauen (!) das nötige technische Wissen und Können vermittelt. Allein das Unternehmen selbst hat 72 Schulabgänger ausgebildet und bis auf eine einzige Ausnahme alle Absolventen übernommen. Dass die Lehrwerkstatt in der Lausitz zu großem Renommee gelangte, verdankt sie auch dem ehemaligen Technischen Geschäftsführer der LWG Wolfgang Wollgam. Die WASSER ZEITUNG schwebte mit ihm in Erinnerungen.



Foto: LWG

Von 1993 bis 2018 wurden in der LWG-Lehrwerkstatt 275 Lehrlinge ausgebildet. Fast alle Jungfacharbeiter erhielten in ihren Entsandbetrieben einen Arbeitsvertrag oder gingen gleich weiter zum Studium. Dass die Ausbildungsplätze weiter begehrt sind, zeigt die Zahl der neuen Lehrlinge, die am 2.9.2019 ihre Ausbildung beginnen: 19 Anlagenmechaniker und ein Elektroniker für Betriebstechnik.

wurde immer weiter ausgebaut und mit modernen Maschinen ausgerüstet. Erfahrene Ausbilder sorgten dafür, dass die ausgelernten Jungfacharbeiter sofort in der Praxis ihren Mann stehen konnten.

Viele Jugendliche, die im VEB WAB lernten, kamen anschließend in verantwortungsvolle Funktionen. Die Lehrwerkstatt war ein Erfolgsmodell und Aushängeschild. Deshalb habe ich mich sehr stark dafür eingesetzt, dass die



Wolfgang Wollgam

**WZ: Es gibt nicht viele Wasserversorger mit Lehrwerkstatt. Warum wollte Cottbus eine eigene?** Ab 1978 gab es im VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Cottbus (VEB WAB) die zentrale Ausbildung in der Werkstatt auf der Kläranlage Cottbus. Die Lehrwerkstatt

### LWG stellt sieben Mal den Bundesbesten

Zum dreizehnten Mal fand im Dezember 2018 in Berlin die jährliche Ehrung der bundesbesten IHK-Azubis statt. Einmal mehr wurden die außergewöhnlichen Erfolge der Jugendlichen und ihrer Ausbildungsbetriebe gelobt. Mehr als die Hälfte aller Auszeichnungen für den Beruf des Anlagenmechanikers ging in der Geschichte der Veranstaltung nach Cottbus. Die Lehrwerkstatt der LWG stellte sieben der 13 Bundesbesten, darunter von 2007 bis 2011 in beeindruckender Folge. Vielleicht weil hier neben dem fleißigen Lernen und Arbeiten auch das Umfeld stimmt: mit Betrieblichem Gesundheitsmanagement von Raucherentwöhnung über Ernährungsberatung bis hin zu Ersthelfer-Kursen und Fahrsicherheitstraining.



Foto: LWG

Der Cottbuser Christian Scheppan (28; im Bild mit der ehemaligen Bundesbildungsministerin Ursula von der Leyen) war 2010 Bundesbester in seinem Ausbildungsberuf. Dies haben zuvor bereits die LWG-Lehrwerkstatt-Absolventen René Faustmann (2007), Olaf Thoms (2008), Marten Schneider (2009) sowie nach ihm Robert Homann (2011), Markus Endermann (2014) und Steve Kregel (2016) geschafft. Wie bereits Urgroßvater, Großvater und Vater arbeitet Christian Scheppan heute im Cottbuser Wasserwerk.

### Bestmögliche Voraussetzungen

„Die Ausbildung in der LWG-Lehrwerkstatt war praxisnah und hat uns in verschiedenen Bereichen sowohl auf unseren späteren Beruf als auch aufs Leben vorbereitet. Besonders wertvoll fand ich die vielseitige metallische Grundausbildung im ersten Lehrjahr vom Zerspanen über das Schmieden bis zum Schweißen und die Erfahrungen in den unterschiedlichen Fachbereichen in einem so großen Wasserwirtschaftsunternehmen wie der LWG. Die Meister haben sich viel Zeit für uns genommen und uns bestmögliche Voraussetzungen für den Berufsabschluss eröffnet. Neben berufsspezifischem Wissen und Fähigkeiten wurde großer Wert auf Ordnung und Verlässlichkeit gelegt. Davon profitiere ich mein ganzes Leben lang.“



Foto: SPREE-PR/Kühn

Martin Wonneberger (35) ist Produktionsbereichsleiter Abwasser beim Spremberger Wasser- und Abwasserzweckverband und damit für den Kläranlagen- und Kanalnetzbetrieb im Verbandsgebiet verantwortlich. Nach seiner Ausbildung zum Anlagenmechaniker Versorgungstechnik 2004 hat er sich zum Industriemeister Metall sowie Abwassermeister qualifiziert und ist Wirtschaftsfachwirt. Seit fünf Jahren engagiert er sich im IHK-Prüfungsausschuss für Anlagenmechaniker.

### Werbung für eine Zukunftsbranche

„Es gibt gute Argumente für eine praxisorientierte Ausbildung: die Betreuung in Betrieb und Berufsschule, die Chancen für eine Anstellung und der abwechslungsreiche Arbeitsalltag im dualen Ausbildungsweg. Ich erlebe es bei der DNWAB, bei der ich mich gut aufgehoben fühle und die ich als Ausbildungsbetrieb nur empfehlen kann. Es ist schön, direkten Kontakt mit den Kunden zu haben und auch Einblicke in den technischen Bereich zu erhalten. Ich werbe für den Beruf „IndustrieKaufmann/-frau“ wegen seines breiten Aufgabenspektrums. Ich werbe für die Ausbildung in der Siedlungswasserwirtschaft, weil diese Branche immer gebraucht wird: Sie stellt das wichtigste Lebensmittel Wasser zuverlässig bereit.“

Pauline Kallert (21) befindet sich im 3. Lehrjahr ihrer Ausbildung zur Industriekauffrau. Sie lernt während der Lehrzeit alle Abteilungen der Dahme-Nuthe Wasser- Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) kennen. Im Anschluss an ihre Ausbildung wünscht sich Frau Kallert eine Anstellung im kaufmännischen Bereich. Als Ausbildungsbotschafterin weckt sie im Auftrag der IHK bei künftigen Schulabgängern Lust auf ihren Beruf.

# „Aktionsplan Spreewald“ – los geht's!?

Geliebte Reiseregion, bedeutendes UNESCO-Biosphärenreservat, einzigartige Kulturlandschaft, unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor – die Liste der Qualitäten des Spreewaldes für dessen Bewohner, Brandenburg insgesamt und die heimische Natur ist lang. Der „Aktionsplan Spreewald“ des Landes bringt jetzt Millioneninvestitionen für die Region auf den Weg. Im Mittelpunkt: die Lebensressource Wasser.



Foto: TMB-Fotografie/Sterfen Lehmann

Was Brandenburg aus Sicht der Region in den letzten Jahrzehnten versäumt hat, soll jetzt der „Aktionsplan Spreewald“ richten: die Pflege des umfassenden Fließgewässers im Biosphärenreservat Spreewald.

Auf Anfrage der WASSER ZEITUNG listet Andreas Traube vom Spreewald e. V. – Zeichengeber der regionalen Dachmarke Spreewald – die dringend zu bewältigenden Probleme auf:

- Stauhaltung und -Regulierung wegen defekter Schleusen- und Wehranlagen, die zudem die touristische Nutzung der Fließgewässer beeinträchtigen, ist nur bedingt möglich;
- Fischaufstiegsanlagen (Stichwort ökologische Durchlässigkeit) nur bei einem Teil der Wehr- und Schleusenanlagen, die überwiegend nicht ihre Funktion erfüllen;
- ungenügende ökologische Durchgängigkeit der Staugürtel/wasserbaulichen Anlagen;
- hoher Grad an verschlammten Fließgewässern;
- ungenügende Unterhaltung der Fließgewässer in Bezug auf erforderliche Krautungsmaßnahmen

Vor diesem Hintergrund stellt er fest:

**Licht und Schatten**  
In vier Arbeitsgruppen soll in den kommenden Jahren angepackt werden:

„Entschlammung“, „Wehre und Schleusen“, „Landschaftspflege“ und „Tourismus“. Mit an Bord in diesen Gremien sind u. a. die Landkreise, Wasser- und Bodenverbände, betroffene Städte und Ämter sowie touristische Dienstleister. Für die Finanzierung soll auf (Förder-)Gelder des Bundes, des Landes, der EU und der Kommunen zurückgegriffen werden. Wegen der noch offenen Finanzierung, bewertet Helmut Wenzel, Bürgermeister der Stadt Lübbenau/Spreewald, die Vorhaben nur vorsichtig optimistisch.

Gleichwohl spricht er gegenüber der WASSER ZEITUNG von einem großen Bedarf, zum einen an der Grundberäumung der Fließe und zum anderen eines dauerhaften und ausreichenden Budgets für die ständig wiederkehrende Unterhaltung. „Dass der „Aktionsplan Spreewald“ aus einem gemeinsamen Entschließungsantrag der Fraktionen im Landtag Brandenburg initiiert wurde, ist grundsätzlich positiv zu bewerten“, so das Stadt- oberhaupt. „Wichtiger scheint jedoch, die Erhaltung der einzigartigen Kul-

turlandschaft Spreewald als Daueraufgabe zu verstehen. Inwieweit nunmehr die entsprechenden finanziellen Mittel in den Landeshaushalt eingestellt werden, bleibt abzuwarten.“

**Uferpflanzen überall**  
Nachhaltigkeit ist gefragt, keine Schnellschüsse – etwa wenn es um die ausgewiesene „Schaffung von neuen Gehölzstrukturen“ (sprich Aufforstung an den Fließeln) geht. Das geht Andreas Traube vom Spreewald e. V. jedoch nicht weit genug. „Aus meiner Sicht fehlt eine entscheidende Maßnahme, auf deren Bedeutung die älteren Spreewälder immer wieder hinweisen: die durchgängige Uferbepflanzung entlang der Fließgewässer. Die Beschattung der Fließe verringert die Verschlammung, minimiert den Krautungsbedarf und fördert die Beibehaltung der einst angelegten Gewässerprofile. Auch die Bildung von Sandbänken wird dadurch minimiert.“

**Geld bis 2020 sicher**  
Die ersten „Kurzfristmaßnahmen“ des Aktionsplanes stehen direkt vor dem Start und sind vom Brandenburger Umweltministerium bis nächstes Jahr finanziell abgesichert. Rund 20 Mio. Euro sollen unmittelbar an Investitionen fließen. Danach bis 2025 sogar über 100 Mio. Euro – insofern die gewünschten Mittel auch aus Berlin und Brüssel tatsächlich fließen.

## WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Wann gibts „Süßes oder Saures“?
2. Ursprung eines Flusses
3. Stadt am Südrand Berlins
4. Behälter zum Wasser-Transport
5. Wetterbeobachter
6. Soziales Medium
7. Vorrichtung für Abwasserentsorgung am Grundstück
8. Kunststoff (Kurzform)
9. Ort in LOS mit mittelalterl. Burg
10. Häufige Vogelart
11. Lehrling
12. Spiel, das „erinnern“ trainiert
13. Hauptbestandteil des Abwassers
14. Heftigster Niederschlag
15. Historischer Park-Gestalter
16. Preiswertester Durstlöcher
17. Zeiteinheit
18. Typische Herbstblume
19. Abkürzung für Geographisches Informationssystem
20. Landstrich in Ostbrandenburg

**LÖSUNGSWORT**  
A B C D E F G

Das Lösungswort bitte bis zum 15. 11. 2019 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Ob Sie in der Sommerausgabe des Wasserrätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über den QR-Code in der Multi-Media-Spalte auf Seite 2.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.



# Wie das Wasser laufen lernte

## Entstehung der Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet des WAV

Für gut 25.000 Menschen ist der WAV Elsterwerda seit seiner Gründung vor 26 Jahren verantwortlich, versorgt sie mit bestem Trinkwasser und bereitet ihr anfallendes Abwasser auf. In den vergangenen beiden Ausgaben blickten wir auf die Entwicklung der Trinkwasserversorgung in den Städten Elsterwerda und Bad Liebenwerda zurück. Diesmal widmen wir uns der Gemeinde Röderland mit ihren Ortsteilen Präsen, Haida, Reichenhain, Saathain, Stolzenhain, Wainsdorf und Würdenhain. Durch das Gemeindegebiet fließen die Schwarze Elster und die namensgebende Große Röder.

**18. Jahrhundert:** Bau des Elsterwerda-Grödel-Floßkanals, der zur Holzflößerei zwischen Elbe und Schwarzer Elster genutzt wurde und heute als Baudenkmal gilt.

**1925:** Gründung des „Wasserversorgungsverband Gröditz und Umgegend“

**Januar 1929:** Wegen „schlechter Wasserverhältnisse im Ober- und im Mitteldorf von Wainsdorf wird der Bau einer Wasserleitung fokussiert. Auf dem Anwesen des Barons von Rochow findet sich eine geeignete Quelle, deren Wasser vom Chemischen Untersuchungsamt am Hygienischen Institut der Universität Halle a. d. Saale als „sehr weich und reich an natürlicher Kohlensäure“ beschrieben wird.

**28. April 1929:** Im Wainsdorfer Gasthaus wird die erste Versammlung zur Gründung einer Wasserleitungs-genossenschaft abgehalten. 47 Grundstückseigentümer wollten sich am Bau der Leitung beteiligen und traten der Genossenschaft bei. Als die Rohre schon bestellt und eine weitere Beteiligung nicht mehr möglich war, meldeten sich immer mehr Interessenten. Zwischen der Wasserleitungs-genossenschaft Wainsdorf und Baron von Rochow wird ein Vertrag zum Bau der Wasserleitung abgeschlossen. Die Firma Paul Preusser aus Hirschfeld wird mit dem Bau beauftragt. Die Haupttrasse verläuft vom „Schenkenteich“ aus Richtung Merzdorf vom Oberdorf 2,1 km bis ins Mitteldorf.

**Mai 1929:** Baubeginn des Brunnens mit einem Innenvolumen von 22 m³. Alle Vorarbeiten (Schachten, Materialbeschaffung) werden anteilig an die Genossenschaftsmitglieder vergeben.



Die historische Postkarte zeigt die Dorfstraße in Wainsdorf. Von 1929 bis 1930 wird in dem Ort eine Wasserleitung gebaut.



Im Gasthaus Wainsdorf gab es am 28. April 1929 die erste Versammlung zur Gründung einer Wasserleitungs-genossenschaft.



Das alte Schleusenhaus in Präsen, gefunden im Archiv der Gemeinde Röderland. Die Aufnahme stammt aus dem Privatbesitz der Familie Claus aus Präsen.

Repros (4)



Auf dieser alten Postkarte von Stolzenhain ist auch die Kirche abgebildet.

werk Frauenhain bis zum Wasserturm und nach Gröditz, Präsen, Nauwalde.

**1938:** Biehla schließt einen Wasserlieferungsvertrag mit Saathain. Der Leitungsbau erfolgt 1942/43.

**In den 1940er Jahren:** In Präsen wird eine Trinkwasserleitung gebaut, die an das Wasserwerk Frauenhain angeschlossen ist. An der Verlegung der Leitung sollen Kriegsgefangene beteiligt gewesen sein.

**Juli 1929:** Mit Beginn der Erntearbeiten im Juli fließt das erste Wasser durch die Leitung.

**12. April 1930:** Fertigstellung der Wasserleitung Wainsdorf.

**1932–1933:** Verlegung der Wasserleitung DN 200/175 GG vom Wasser-

**1944:** Saathain wird an das Trinkwassernetz angeschlossen. Auch hier sollen es Kriegsgefangene gewesen sein, die die Leitung verlegt haben. Die Versorgung erfolgte über die Wasserwerke I und II und ab 1992 über das Wasserwerk Oschätzchen.

**21./22. April 1945:** Bei Sprengung der Saathainer Elsterbrücke, die den Einmarsch der Roten Armee verhindern sollte, wird auch die erst wenige Jahre alte Wasserleitung nach Saathain zerstört. Bis zum Wiederaufbau im Oktober 1945 müssen die Einwohner von Saathain ihre ca. 100 Haus- und fünf noch vorhandenen Tiefbrunnen nutzen. In diesen Tagen wird das Saathainer Schloss mit seinem umfangreichen Archiv, historischen Aufzeichnungen, Kirchenbüchern und vielem mehr niedergebrannt. Die Dokumente, darunter auch Materialien der Nachbarorte Würdenhain und Stolzenhain, werden unwiederbringlich zerstört.

**Kriegsende:** Das Wasserwerk Elsterwerda liegt komplett in Trümmern. 1976/77: Die alte Stahlleitung im Ortsteil Wainsdorf wird durch eine neue PE-Leitung ersetzt. Die Versorgung erfolgt über das Wasserwerk Merzdorf.

**Anfang der 1980er Jahre:** Im Rahmen einer volkswirtschaftlichen Masseninitiative (VMI) werden in den Ortsteilen Haida und Würdenhain Trinkwasserleitungen gebaut. Das Netz wird durch ein Wasserwerk am Kieswerk beliefert.

**1984–1986:** Auch Stolzenhain bekommt eine Trinkwasserleitung, die vom Wasserwerk Frauenhain gespeist wird.

**1985:** In Wainsdorf wird eine neue Anlage zur Wassergewinnung errichtet.

**Ab 1988:** In Reichenhain wird im Zuge einer VMI das Rohrnetz errichtet, das jedoch erst 1992 in Betrieb geht.

**1992:** Das Wasserwerk Oschätzchen nimmt seine Arbeit auf. Der Ortsteil Reichenhain wird – wie Haida, Würdenhain und Saathain – vom ersten Tag an mit dem hier aufbereiteten Trinkwasser beliefert.

**Aktuell:** Der WAV Elsterwerda beliefert in der Gemeinde Röderland insgesamt 1.426 Verbrauchsstellen für Trinkwasser. Die Anschlussquote liegt bei 100 Prozent. Mehr als 1.300 Grundstücke sind an die zentrale Schmutzwasserentsorgung angeschlossen. Eine Ausnahme bildet Stolzenhain, wo etwa 100 Grundstücke dezentral über Biokläranlagen entsorgt werden.

### Foto-Schätze gesucht

Sie sind genauso begeistert wie wir vom spannenden Rückblick auf die Entstehung der Wasserversorgung im WAVE-Verbandsgebiet und haben selbst sogar Aufzeichnungen, Fotos oder Anekdoten zum Thema? Dann melden Sie sich bitte unter 03533 489453 oder per E-Mail:

**LWZ@wav-elsterwerda.de** vielen Dank!

In der Winterausgabe der Lausitzer WASSER ZEITUNG im Dezember Teil 4 der Serie:

**Gemeinde Plessa**

Quellen: Zentraler Service Archiv der Gemeinde Röderland, Anja Pfennig, Heimatkalender Nr. 54 der Gemeinde Röderland, „Bau der Wasserleitung in Wainsdorf 1928/29“, Eberhard Kober, Wikipedia